



PROJEKTE ZUR SOZIALEN INKLUSION DER ROMA UND ANDEREN BENACHTEILIGTEN GRUPPEN IN VIER EU-MITGLIEDSTAATEN

VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN DER ROMA IN DEN BEREICHEN BILDUNG, GESUNDHEIT, BERUFSAUSBILDUNG UND WOHNEN



Diese drei Mädchen aus der Roma-Gemeinschaft Stara Lubovna in der Ostslowakei erhalten Betreuung und Nachhilfe in einem von der Schweiz finanzierten Gemeindezentrum. © DEZA

Die Roma Bevölkerung ist die grösste ethnische Minderheit in Europa. Viele davon leiden an sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung, Armut und Arbeitslosigkeit. Die Mehrheit der Roma hat keinen Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Mit dem Erweiterungsbeitrag unterstützt die Schweiz die Verbesserung der Lebensbedingungen der Roma in jenen Ländern der EU, in denen die Roma eine grosse Minderheit darstellen. Diese sind Ungarn, Slowakei, Bulgarien und Rumänien.

In Europa leben zwischen 10 bis 12 Millionen Roma, die Hälfte davon in Ländern der EU. Ihre Ausgangslage in Europa ist schwierig, wie die Studie Roma Regional Survey Data der EU von 2011 belegt. Im Durchschnitt leben etwa 90% der im Rahmen der Studie befragten Roma unterhalb der Armutsgrenze und jeder Dritte gibt an, arbeitslos zu sein. (EU, Roma Regional Survey Data, 2011)

Die Schweiz unterstützt in Ungarn, der Slowakei, Bulgarien und Rumänien Projekte in den Bereichen Bildung, Berufsausbildung und Beschäftigung, Wohnen und Gesundheit. Es handelt sich dabei um Projekte, die sich entweder gezielt auf Roma und andere benachteiligte Gruppen fokussieren oder bei denen Roma einen Teil der Zielgruppe darstellen. Dabei wird insbesondere die Zusammenarbeit und der Einbezug der Betroffenen gefördert. Ein wesentlicher Bestandteil der Projekte ist es auch, gegen die Diskriminierung vorzugehen.

BILDUNG UND FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG FÖRDERN

Die Schweiz engagiert sich für einen besseren Zugang zu Bildung und setzt sich dabei vor allem für die soziale Integration von Roma-Kindern in das nationale Schulsystem ein. Im Vordergrund stehen die frühkindliche Entwicklung und Erziehung, um die Kinder auf den Schuleintritt vorzubereiten, sowie die zusätzliche Betreuung und Nachhilfe für Schulkinder. Das Ziel ist es, die schulischen Leistungen der Roma-Kinder zu verbessern und ihnen dadurch eine Sekundarschulbildung zu ermöglichen, welche die Chancen auf einen Arbeitsplatz erhöht. Denn gerade mal 15% der befragten jungen Erwachsenen schliessen die Sekundarschule oder eine Berufsausbildung ab. Die DEZA arbeitet mit lokalen NGOs, Gemeinden und den Roma-Gemeinschaften zusammen. In der Slowakei beispielsweise unterstützt die Schweiz zehn Gemeindezentren im Osten des Landes, die fast 8000 Roma-Kinder und -Jugendliche auf den Schuleintritt vorbereiten und Nachhilfeunterricht geben.

EINEN WEG IN DEN ARBEITSMARKT FINDEN UND UNTERNEHMERISCH DENKEN LERNEN

Der Grund für die hohe Arbeitslosigkeit liegt nicht nur an mangelnder Bildung, sondern auch an der Diskriminierung der Roma bei der Arbeitssuche. Das Ziel ist es, den Zugang zum lokalen Arbeitsmarkt für Roma zu verbessern. Neben der Unterstützung in der Bildung, setzt sich die Schweiz auch gezielt für die Förderung eines Berufsbildungssystems und für die berufliche Selbstständigkeit von Roma ein und unterstützt Massnahmen gegen Diskriminierung. Mit einem Projekt in Rumänien beispielsweise unterstützt die Schweiz Roma-Handwerkerinnen und -Handwerker in verschiedenen Dörfern dabei, ihre Fähigkeiten dem Tourismusmarkt anzupassen, die Geschäftsmodelle zu formalisieren und den Verkauf auf neue Standorte auszuweiten. Gleichzeitig wird unternehmerisches Denken gefördert – eine weitere Möglichkeit, Einkommen zu erhöhen und Armut zu reduzieren.



Im Rahmen eines Projekts in Rumänien erhalten die Roma-Gemeinschaften Fachwissen und Material, um ihre Häuser zu renovieren und sanitäre Anlagen zu bauen. © DEZA

GESUNDHEIT ALS TREIBENDE KRAFT FÜR DAS WOHLERGEHEN

Jeder dritte befragte Roma im Alter von 35 bis 54 Jahren gibt an, im Alltag unter gesundheitlichen Problemen zu leiden. Die Schweiz setzt sich für eine verbesserte medizinische Grundversorgung ein und unterstützt verschiedene Massnahmen zur Gesundheitsförderung. Im Rahmen der Projekte werden Kinder wie auch Erwachsene über verschiedene Themen wie Ernährung, Hygiene, oder Krankheiten informiert und aufgeklärt. Zudem erhalten die Erwachsenen Unterstützung und Beratung bei der Familienplanung, Kindererziehung oder Krankenversicherung. In Bulgarien beispielsweise werden vier medizinische Zentren in den segregierten Roma-Gemeinschaften errichtet. Zudem werden Personen der Roma-Gemeinschaft als Gesundheitsmediatoren ausgebildet, welche die Leute informieren und unterstützen.

VERBESSERUNG DER WOHSITUATION

Im Durchschnitt wird in Roma-Haushalten ein Zimmer von mehr als zwei Personen bewohnt; und etwa 45% der Roma leben in Haushalten, in denen mindestens eine der folgenden Grundausstattungen fehlt: Küche, Toilette, Dusche/Bad im Innenbereich sowie Stromversorgung. Aus diesem Grund hilft die Schweiz, die Wohnsituation von Roma-Gemeinschaften zu verbessern. Im Vordergrund steht der Zugang zu Wasser und Strom, sanitäre Anlagen, die Renovation von baufälligen Häusern und zusätzlicher Wohnraum. Die Schweiz finanziert ein Projekt in Rumänien, welches die Roma-Familien bei der Instandhaltung ihrer Häuser unterstützt und ihnen hilft, den Zugang zu Wasser, Strom und sanitären Anlagen zu erhalten. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinde durchgeführt.

DIE PROJEKTE IN KÜRZE

ZIEL

Soziale Sicherheit erhöhen, Wirtschaftswachstum fördern und Arbeitsbedingungen verbessern

THEMA

Soziale Inklusion von Minderheiten (Social Inclusion)

LÄNDER

Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Rumänien

PARTNER

NGOs und Gemeinde

AUSGANGSLAGE / HINTERGRUNDINFORMATION

Die Roma-Bevölkerung ist die grösste ethnische Minderheit in Europa. Viele Roma leiden an sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung, Armut und Arbeitslosigkeit. Zudem hat die Mehrheit der Roma Bevölkerung keinen Zugang zu Bildung und medizinischer Gesundheitsversorgung.

Die Europäische Kommission hat einen EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma verabschiedet, um die soziale Inklusion und Integration der Roma in den EU-Ländern zu verbessern. Jedes Land hat eine eigene nationale Strategie zur Integration der Roma ausgearbeitet, die sich aber auch an andere benachteiligte Gruppen richtet. Alle Projekte des Erweiterungsbeitrags stimmen mit den jeweiligen nationalen Strategien überein.

ZWECK

Die Schweiz arbeitet darauf hin, die Lebensbedingung der Roma in Ungarn, der Slowakei, Bulgarien und Rumänien zu verbessern. In diesen Ländern stellen die Roma eine grosse ethnische Minderheit dar. Finanziert werden Projekte zur Verbesserung der Wohnsituation, für Bildung, Gesundheitsversorgung und Berufsausbildungsmöglichkeiten.

AKTIVITÄTEN

- Bildung: Verbesserung des Zugangs zu Bildung mithilfe von Stipendien, Programmen nach der Schule, Förderung frühkindlicher Entwicklung
- Berufsausbildung und Beschäftigung: Unterstützung von einkommensgenerierenden Aktivitäten und Erweiterung des Berufsausbildungsangebots
- Wohnen: Verbesserung der Wohnsituation von Roma (Küche, sanitäre Anlagen, Stromversorgung, Wasserversorgung)
- Gesundheit: Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung und Beratung, Vermittlung von Informationen über Gesundheitsthemen

ZIELGRUPPEN

Roma und andere benachteiligte Gruppen in den Ländern Ungarn, Slowakei, Bulgarien und Rumänien.

KOSTEN

Budget insgesamt:
CHF 30,74 Mio.

DAUER

2009-2019
(Je nach Projekt unterschiedlich)